

Workshops im Museum Neuhaus: permanentes Angebot

Kunst- und Kulturvermittlung

Telefonnummer : 032 322 24 64

Email : kunstvermittlung-biel@bluewin.ch

Internetseite : www.mn-biel.ch



Die Zauberlaterne: Wie Geschichten an die Wand gezaubert werden



Seit dem 17. Jahrhundert projiziert man mit der Zauberlaterne grosse farbige Glasbilder auf die Wand. Auf den rechteckigen Glasplatten findet man oft mehrere kleine Einzelbilder, die eine kurze Geschichte erzählen. Ausgehend von historischen Beispielen erfinden die Kinder eine eigene Kurzgeschichte und malen diese auf eine Glasplatte. Zum Schluss werden diese Geschichten gemeinsam an die Wand „gezaubert“! Ausgangspunkt für diesen Workshop ist die Ausstellung „Die Technik der Illusion“.

Bilder lernen laufen



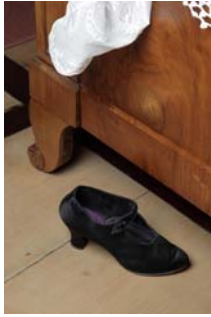
Bewegte Bilder faszinieren. Die animierte Welt elektronischer Spielsachen scheint heutzutage den meisten völlig normal. Wenn aber einfache Zeichnungen auf Papier plötzlich zum Leben erweckt werden, löst das immer noch Erstaunen aus. Die SchülerInnen lernen verschiedene optische Spielsachen als Grundlage des Kinos kennen. Und sie basteln selber ihre eigenen lustigen optischen Spielsachen: Sie lernen so auf spielerische Art die Funktionsweise des bewegten Bildes kennen.

„Indiennes“ / Stoffdruck



Das Museum Neuhaus ist in den ehemaligen Hauptgebäuden der Bieler Indienne-Manufaktur untergebracht, die bis 1842 bunte Baumwollstoffe herstellte. Die Technik stammt aus Indien und war sehr aufwändig. Die Schüler/innen lernen diesen einst bedeutenden Industriezweig kennen, der auch viele Kinder beschäftigte. Sie können die Technik des Stoffdrucks selber ausprobieren und ein schönes Andenken mit nach Hause nehmen.

Der dritte Schuh ...



Die historische Wohnung der Familie Neuhaus-Verdan aus dem 19. Jahrhundert ist das Herzstück des Museum Neuhaus. Der Besuch dieser Wohnung entführt die Kinder in eine unbekannte Welt ... ein junges Mädchen und eine grosse, elegante Frau sind dort auf der Suche nach dem dritten Schuh ... In Form eines frei erfundenen Märchens wird den Kindern die Lebenswelt des 19. Jahrhunderts aus der Sicht eines Dienstmädchens erzählt. Die eigene Fantasie der Kinder öffnet ihnen den Zugang zu einer fremden Welt auf spielerische Weise ... und wer weiss, vielleicht finden sie den dritten Schuh?

Tischlein deck Dich!



Das korrekte Decken eines Tisches bereitet grosse Freude. Dieses Ritual zu beherrschen ist aber nicht ganz so einfach. Nach einem spannenden Rundgang in den bürgerlichen Essräumen der historischen Wohnung, decken und gestalten die SchülerInnen selber einen festlichen Tisch. Servietten werden richtig gefalzt, die Ordnung von Gläsern und Besteck dem Menü angepasst und die Regeln der korrekten Bedienung geprobt. Die SchülerInnen lernen auf fantasievolle Weise, wie das Tischlein sich deckt!

Darf ich Sie zum Tanze bitten?



Das 19. Jahrhundert ist die Geburtsstunde des Bürgertums. In der historischen Wohnung der Familien Verdan-Neuhaus entdecken die SchülerInnen, wie sich die bürgerliche Gesellschaft anno dazumal vergnügt hat. Bei Gespräch, Spiel und Tanz galten klare Regeln, die auch heute noch einen Teil unseres Alltags bestimmen. Nach dem Besuch der historischen Wohnung wird geübt und getanzt: Wer darf wen zum Tanze bitten? Wer hat wann das Wort? Was gelten für Höflichkeitsformen?

Hoi, hallo, guten Tag! Begrüssungsrituale ...



Das Bürgertum hat im 19. Jahrhundert die Anstandsregeln und Begrüssungsrituale stark verfeinert – man zeigte, wer man ist! Das ist heute nicht anders. Sei es auf der Strasse, in einem Restaurant oder auch in der Schule: Immer definieren Rituale und Regeln unser Verhalten. Die Begrüssungsrituale haben sich sicherlich stark verändert, sie zeigen aber immer noch die Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe. Nach einem Besuch der historischen Wohnung im Museum Neuhaus, lernen die Schüler die verschiedenen Begrüssungsrituale von gestern und heute anhand von Rollenspielen kennen.

Keiner zu klein, Uhren-Designer zu sein



Uhren sind technische Wunderwerke. Uhren sind aber auch begehrte Schmuckstücke. Seit jeher gehen technischer Fortschritt und Modeströmungen in der Gestaltung der Uhren Hand in Hand. Nach einer eingehenden Betrachtung der Ziffernblätter und der Uhrengehäuse (z.B. Rolex-Sammlung) im Museum Neuhaus erhalten die SchülerInnen Gelegenheit, selber Zifferblätter für Uhren mit Bleistift und Farbstift zu entwerfen und zu gestalten. Der Fantasie werden keine Grenzen gesetzt.

Wie funktioniert eine Uhr?



Eine grosse Ausstellung im Museum Neuhaus zeigt die Geschichte der Uhrenmetropole Biel/Bienne. Natürlich sind hier auch viele Uhren aller Art zu bewundern. Wie sieht es aber im Innern der Uhren aus? Wie funktionieren sie? Was ist der Unterschied zwischen einer mechanischen Uhr und einer Quarzuhr? Das Atelier erlaubt spezielle Einblicke in das Innere der Uhren und erläutert die Vielfalt verschiedener Uhrentypen.

Unser eigenes Tropen-Paradies



In der Ausstellung *Sélection tropicale* sind zur Zeit wunderbare Aquarelle zu sehen, die Paul-André Robert von tropischen Tieren und Pflanzen gemalt hat. Diese illustrativen Aquarelle, die Papageien, Fische oder Orchideen darstellen, führen uns in ferne und paradiesische Gegenden. In diesem Workshop entdecken die SchülerInnen die aussergewöhnliche Arbeit des Bieler Malers und gestalten mit Hilfe der Collagetechnik ihre eigenen tropischen Welten und fantastischen Paradiese. Der Workshop findet direkt in der Ausstellung *Sélection tropicale* statt.

Rund um den Ring – Die Stadt Biel gestern und heute



Im Mittelalter war der Ring das Zentrum der Stadt. „Ring“ heisst der Platz, weil hier das Gericht tagte und ringförmig angeordnet war. Der Name ist geblieben, aber die Stadt ist seither stark gewachsen, und das Zentrum hat sich verlagert. Heute unterscheidet man die „Altstadt“ und die „Stadt“. In der Altstadt sind die Spuren der Vergangenheit klar zu erkennen, sie ist ein lebendiges Geschichtsbuch. In diesem Atelier entdecken die Schülerinnen und Schüler, wie die Gassen der Altstadt einst belebt waren, wie man hier früher wohnte und arbeitete. Mit einem Gruppenspiel lernen sie die heutige Stadt besser zu verstehen, indem sie deren Eigenheiten mit dem Leben in der mittelalterlichen Stadt vergleichen.

Die Bieler Altstadt: Augen auf!



Der Ursprung Biels liegt auf einem Kalkhügel, der gebildet wurde von den Ablagerungen der Römerquelle. Rund um den Ring entstand eine Stadt, welche im Mittelalter durch eine Burg und eine Mauer mit mehreren Türmen befestigt wurde. In diesem Workshop beschäftigen sich die Schüler/innen mit der Frage, wie die Stadt und der Alltag früher aussahen. Vom Ring ausgehend, suchen sie auf spielerische Weise möglichst viele Details, die uns etwas über das Leben im Mittelalter erzählen.
